

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

August 2016

Mobilität der ArbeiterInnen und Angestellten 2015 in Österreich

Durch Berufspendeln in oftmals weit entfernte Arbeitszentren wird die ungleiche regionale Verteilung von Arbeitsplatzangebot und Arbeitsplatznachfrage ausgeglichen. Mit Hilfe der Daten aus dem Erwerbskarrierenmonitoring¹ des AMS wird im vorliegenden Spezialthema versucht, ein rezent Bild der Wege von (Erwerbs-)Pendlern², die zur Erreichung des Arbeitsplatzes zurückgelegt werden, zu zeichnen. In den folgenden Analysen widmen wir uns allerdings nicht den „kurzen Wegen“, sondern nähern uns dem (Erwerbs-)Pendeln auf zweierlei Art: Es geht zum einen um „Pendeln über den Wohnbezirk³ hinaus“ bzw. zum anderen um „Pendeln über den Wohnbezirk und die Nachbarbezirke hinaus“. Das Fazit: Die Mobilität der ArbeiterInnen und Angestellten ist in Österreich stark unterschiedlich.

Etwa jede/r Siebente der ArbeiterInnen und Angestellten pendelte 2015 überregional.

Mehr als ein Drittel der rund drei Millionen in Österreich beschäftigten ArbeiterInnen und Angestellten hatten im Jahresdurchschnitt 2015 ihren Arbeitsplatz außerhalb des Arbeitsmarktbezirkes, in dem sie wohnhaft waren. Werden auch die umliegenden Arbeitsmarktbezirke miteinbezogen („überregionales Pendeln“), so beträgt der Anteil der ArbeiterInnen und Angestellten, die über die Nachbarbezirke hinaus zu ihrem Arbeitsbezirk gelangten, immer noch etwa 14%.

Nach Bundesländern betrachtet zeigt sich, dass 2015 im Burgenland, in Niederösterreich und in Oberösterreich anteilmäßig die meisten ArbeiterInnen und Angestellten ihren Wohnbezirk (bzw. auch ihre Nachbarbezirke) verlassen haben, um zu ihrem Arbeitsbezirk zu gelangen.

Tabelle 1: Verteilung der ArbeiterInnen und Angestellten der Bundesländer nach Entfernungskategorien des Arbeitsbezirkes, 2015 (Das Bundesland Wien wird als ein Bezirk behandelt.)

der Wohnbezirk liegt im Bundesland ...	der Arbeitsbezirk ...		der Arbeitsbezirk ...	
	entspricht dem Wohnbezirk	liegt außerhalb des Wohnbezirkes	entspricht dem Wohn- oder einem Nachbarbezirk	liegt außerhalb des Wohnbezirkes und der Nachbarbezirke
Burgenland	40%	60%	59%	41%
Kärnten	61%	39%	87%	13%
Niederösterreich	40%	60%	76%	24%
Oberösterreich	56%	44%	83%	17%
Salzburg	77%	23%	88%	12%
Steiermark	64%	36%	89%	11%
Tirol	77%	23%	89%	11%
Vorarlberg	68%	32%	97%	3%
Wien*	89%	11%	96%	4%
Österreich	64%	36%	86%	14%

Quelle: AMS (Erwerbskarrierenmonitoring)

*Anm.: Es wird nicht nach Wiener Gemeindebezirken unterschieden, Wien gilt als ein Wohn- bzw. Arbeitsbezirk.

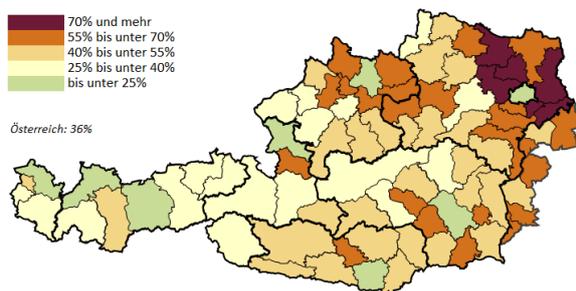
Ob Personen zur Arbeit ihren Wohnbezirk verlassen bzw. sogar über ihre Nachbarbezirke hinaus pendeln (müssen), ist regional sehr unterschiedlich. Auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke zeigt sich, dass die Tendenz der räumlichen Umverteilung von Bevölkerung und Arbeitsplätzen einerseits zwischen zahlreichen peripheren Gebieten und Ballungsräumen und andererseits auch innerhalb der Ballungsräume zwischen den Stadtregionen und deren Umland erfolgt.

Die Kartendarstellungen zeigen eindeutig die Einzugsbereiche der Bundeshauptstadt Wien und der Landeshauptstadtregionen als größte Arbeits- bzw. Dienstleistungszentren.

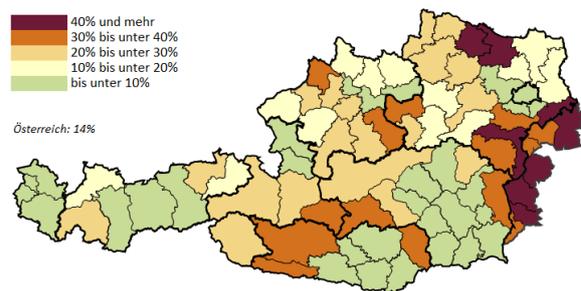
Nach Arbeitsmarktbezirken (Wien: gesamtes Bundesland) zeigen sich für das Jahr 2015 die höchsten Anteile jener ArbeiterInnen und Angestellten, deren Arbeitsbezirk nicht ihrem Wohnbezirk entspricht (Karte 1) hauptsächlich in den Umgebungsbezirken von Wien bzw. der Landeshauptstadtregionen, hohe Anteile verzeichneten aber bspw. auch Bezirke der Süd- und Oststeiermark sowie einige Bezirke zwischen Wien und Linz bzw. im mittleren und südlichen Burgenland. Geringere Anteile (unter 40%) zeigen sich in den städtischen Regionen und auch in einigen (peripheren) Bezirken der Obersteiermark, Salzburgs und Tirols sowie in drei von vier Vorarlberger Bezirken.

Die höchsten Anteile jener ArbeiterInnen und Angestellten, die überregional pendeln (Karte 2) finden sich hauptsächlich im Burgenland sowie in peripheren Bezirken Niederösterreichs, Kärntens und der Steiermark.

Karte 1: Anteile der ArbeiterInnen und Angestellten 2015, deren Arbeitsbezirk nicht dem Wohnbezirk entspricht



Karte 2: Anteile der ArbeiterInnen und Angestellten 2015, deren Arbeitsbezirk nicht dem Wohnbezirk oder einem Nachbarbezirk entspricht



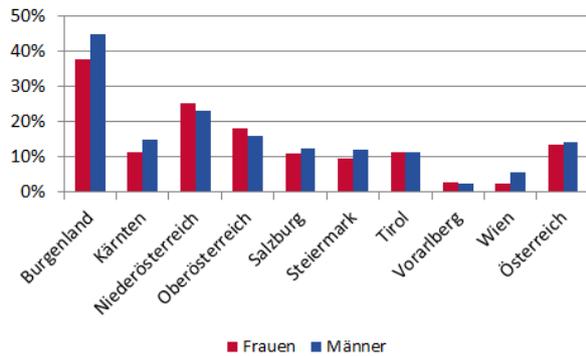
Quelle: AMS (Erwerbskarrierenmonitoring)
Raumeinheiten: Arbeitsmarktbezirke

Die Anteile der überregional pendelnden ArbeiterInnen und Angestellten zeigen sich nach Geschlecht erst auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke unterschiedlich.

Berufspendeln zeigt sich regional sehr unterschiedlich, bei der Betrachtung nach Geschlecht zeigt sich, dass im Jahr 2015 auf Bundeslandebene Frauen und Männer zu meist sehr ähnlichen Anteilen (Abbildung 1) ihren Arbeitsbezirk außerhalb ihres Wohnbezirkes und dessen Nachbarbezirken hatten.

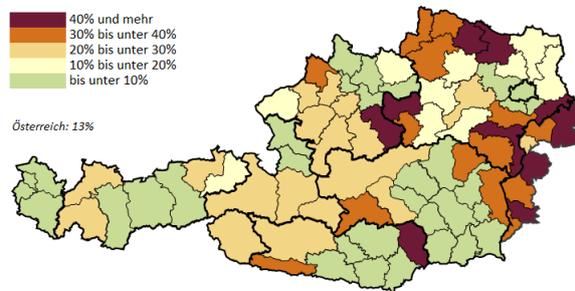
Unterschiede ergeben sich auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke: Während 2015 bspw. in den Kärntner sowie in süd- und weststeirischen Bezirken und im Nordburgenland Männer zu höheren Anteilen überregional pendelten, waren es im nördlichen Niederösterreich und im Süden Oberösterreichs Frauen⁴ (siehe dazu auch die Karten 3 und 4).

Abbildung 1: Anteile der überregional pendelnden ArbeiterInnen und Angestellten, nach Geschlecht und Bundesländern, 2015

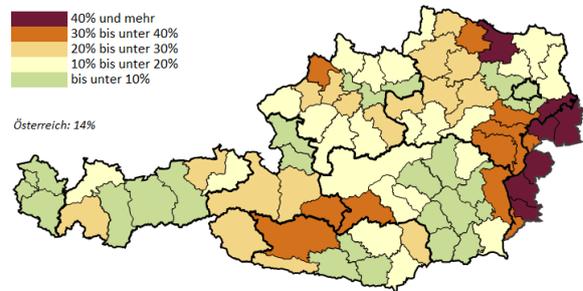


Quelle: AMS (Erwerbskarrieremonitoring)

Karte 3: Anteile der überregional pendelnden weiblichen ArbeiterInnen und Angestellten 2015



Karte 4: Anteile der überregional pendelnden männlichen ArbeiterInnen und Angestellten 2015

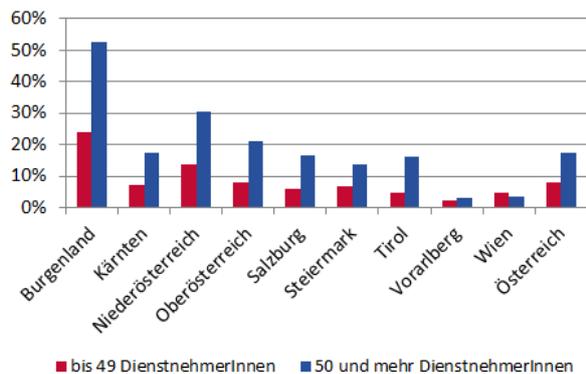


Quelle: AMS (Erwerbskarrieremonitoring)
Raumeinheiten: Arbeitsmarktbezirke

ArbeiterInnen und Angestellte größerer Unternehmen pendeln zu höheren Anteilen überregional.

Größere Unternehmen haben einen vergleichsweise großen Einzugsbereich von ArbeitnehmerInnen. Entsprechend zeigen sich bei ArbeiterInnen und Angestellten von Unternehmen mit 50 oder mehr DienstnehmerInnen deutlich größere Anteile von Personen, deren Arbeitsbezirk nicht ihrem Wohnbezirk oder einem Nachbarbezirk entspricht (Abbildung 2).

Abbildung 2: Anteile der überregional pendelnden ArbeiterInnen und Angestellten, nach der Größe des Unternehmens, 2015



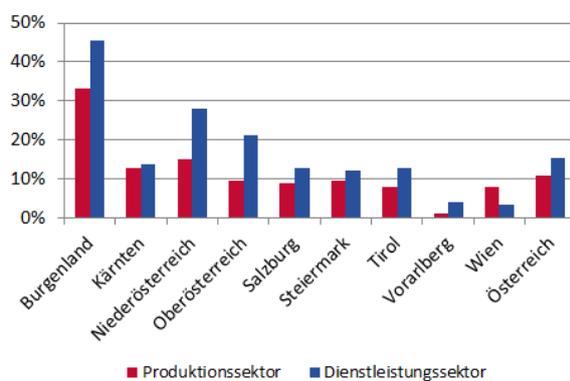
Quelle: AMS (Erwerbskarrieremonitoring)

Die Anteile der ArbeiterInnen und Angestellten, die in Unternehmen mit 50 und mehr DienstnehmerInnen arbeiten und über ihre Nachbarbezirke hinaus ihren Arbeitsbezirk haben, sind im Burgenland und in Niederösterreich besonders hoch – hier wirkt sich der Einzugsbereich von Wien deutlich aus.

ArbeiterInnen und Angestellte im Dienstleistungssektor pendeln zu höheren Anteilen überregional.

(Große) Dienstleistungsbetriebe finden sich oftmals in Städten oder in deren unmittelbarem Umland, Produktionsbetriebe sind regional ausgewogener verteilt. Entsprechend zeigen sich bei ArbeiterInnen und Angestellten von Unternehmen des Dienstleistungssektors größere Anteile von Personen, deren Arbeitsbezirk nicht ihrem Wohnbezirk oder einem Nachbarbezirk entspricht (Abbildung 3).

Abbildung 3: Anteile der überregional pendelnden ArbeiterInnen und Angestellten, nach Wirtschaftssektoren, 2015



Quelle: AMS (Erwerbskarrieremonitoring)

Die Anteile der ArbeiterInnen und Angestellten, die im Dienstleistungssektor arbeiten und über ihre Nachbarbezirke hinaus ihren Arbeitsbezirk haben, sind im Burgenland und in Niederösterreich besonders hoch – auch hier wirkt sich der Einzugsbereich von Wien deutlich aus.

Das Arbeitsmarktservice kann arbeitslose Personen, die Arbeit überregional aufnehmen, unter gewissen Bedingungen unterstützen.

Das Arbeitsmarktservice kann Arbeitslosen, Arbeitssuchenden und Lehrstellensuchenden unter bestimmten Voraussetzungen eine Entfernungsbeihilfe, d.h. einen teilweisen Kostenersatz für die finanzielle Mehrbelastung, die bei der Aufnahme einer Beschäftigung oder Lehrausbildung durch die Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsort entsteht, gewähren. Auch Beschäftigten, die bereits eine Entfernungsbeihilfe beziehen, kann die Beihilfe unter bestimmten Voraussetzungen weitergewährt werden.

Weitere Informationen zur Entfernungsbeihilfe (Voraussetzungen, Höhe, Dauer, etc.) finden Sie auf der [Homepage des AMS](#).

Im Jahr 2015 konnten österreichweit rund 3.100 Personen, davon ca. 1.700 Frauen und 1.400 Männer durch die Entfernungsbeihilfe unterstützt werden, wofür ein Budget von 3,70 Mio. € eingesetzt wurde.

Weiterführende Informationen:

Studien zu den Themen Pendlerproblematik nach Bezirken in der Steiermark bzw. Mobilität und Arbeitsplatz – Erwerbspendler/innen in Tirol

Das Arbeitsmarktservice Steiermark im Jahr 2013⁵ bzw. der Beschäftigungspakt Tirol im Jahr 2014⁶ haben einschlägige Studien zum Thema Pendelwanderung in Auftrag gegeben.

In der [Arbeit von WIGeoGIS](#) (im Auftrag des AMS Steiermark) wird die Pendlerproblematik auf Bezirksebene am Beispiel des Bezirks Hartberg untersucht. Die Untersuchung erfolgt unabhängig von Gemeinde-, Bezirks- und Landesgrenzen, sondern nach der zurückzulegenden Strecke zum Arbeitsort, d.h. von der herkömmlichen Betrachtung von Pendlerströmen anhand des wesentlichen Merkmals der Entfernungskategorie wird in dieser Arbeit abgesehen.

Das IHS befasste sich (im Auftrag des Beschäftigungspaktes Tirol) [in seiner Studie](#) mit Erwerbstätigen in Tirol, die berufsbedingt zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort pendeln. Auf Basis von Administrativ- bzw. Registerdaten wurde die Anzahl der berufsbedingten Pendler/innen in Tirol quantifiziert und zudem anhand soziodemografischer Merkmale genauer analysiert. Auf Basis des Verkehrsmodells des Landes Tirol wurden die individuellen Fahrtzeiten der Pendler/innen innerhalb Tirols geschätzt.

Abgestimmte Erwerbsstatistik der Statistik Austria

Die [Abgestimmte Erwerbsstatistik](#) wird seit 2008 jährlich von Statistik Austria erstellt und basiert auf Administrativdaten zum Stichtag 31.10. Auch die daraus abgeleitete Statistik über die Pendlerinnen und Pendler gibt ein Bild über die Wege, die zur Erreichung ihres Arbeitsplatzes von Erwerbstätigen zurückgelegt werden.

Die Ergebnisse der Statistik Austria decken sich für Gesamtösterreich und die Bundesländer gut mit den Analysen aus dem AMS-Erwerbskarrierenmonitoring, Unterschiede auf regionaler Ebene ergeben sich aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen und -aufbereitung sowie der unterschiedlichen räumlichen Aggregation.

¹ Im Erwerbskarrierenmonitoring des AMS wird jeder beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) pflichtversicherten, selbstversicherten oder mitversicherten Person eine eindeutige, im Zeitverlauf überschneidungsfreie Karriere zugeordnet. Daten über Arbeitslosigkeit (Lehrstellensuche, Schulungen, etc.) werden aus den AMS-Daten gewonnen, Informationen über Beschäftigungsverhältnisse und erwerbsferne Versicherungszeiten aus den HV-Daten, weitere Quellen liefern Daten zur Selbstständigkeit. Die Zahlen des Erwerbskarrierenmonitorings weichen von den im Rahmen der stichtagsbezogenen Auswertungen veröffentlichten Zahlen aus verschiedenen Gründen ab: Einerseits werden beschäftigte Personen erfasst und nicht Beschäftigungsverhältnisse. Außerdem werden die Daten im Erwerbskarrierenmonitoring retrospektiv erfasst und rückwirkend festgestellte und korrigierte Tatbestände daher weitgehend berücksichtigt. (Aus diesem Grund sind die in diesem „Spezialthema“ erwähnten Zahlen auch nicht „endgültig“, sondern beziehen sich auf den Datenstand 31. Mai 2016.)

² Die Analyse umfasst ArbeiterInnen und Angestellte deren Wohn- und Arbeitsbezirk innerhalb Österreichs eindeutig zugeordnet werden kann (Pendelwanderung ins Ausland bleibt unberücksichtigt, auch Fälle von überregionaler Anmeldung (der Arbeitsbezirk kann nicht eindeutig zugeordnet werden) werden nicht analysiert).

³ Die Daten liegen nach Arbeitsmarktbezirken (Zuständigkeiten der Regionalen Geschäftsstellen des AMS) vor. Diese bestehen entweder aus ganzen Politischen Bezirken bzw. aus Gerichtsbezirken oder aus einzelnen Gemeinden; die Landeshauptstädte bzw. Statutarstädte sind im Allgemeinen mit Ihren Umgebungsbezirken zusammengefasst.

⁴ In der vorliegenden Analyse werden alle Regionen, die außerhalb der Nachbarbezirke liegen, gleich behandelt. Die in Fußnote 6 zitierte Studie des IHS und bspw. auch die im Rahmen des Projektes [genderATlas](#) durchgeführten Analysen deuten darauf hin, dass Strecken über 50 bzw. 60 km eher von Männern in Kauf genommen werden.

⁵ WIGeoGIS GmbH Softwareerstellungs- und HandelsgmbH im Auftrag des Arbeitsmarktservice Steiermark: Untersuchung der Pendlerproblematik nach Bezirken in der Steiermark unter besonderer Berücksichtigung des Bezirks Hartberg, Graz/Wien, 2013

⁶ Institut für Höhere Studien (IHS) im Auftrag des Beschäftigungspaktes Tirol: Mobilität und Arbeitsplatz: Erwerbspendler/innen in Tirol, Innsbruck/Wien, 2014

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

Iris Wach

Wien, September 2016

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT